

G7 Elmau Fortschrittsbericht

Biodiversität – Lebenswichtig für nachhaltige Entwicklung

Zusammenfassung



VISIT…

LANZAROTE
Caliente.com



Biodiversität – Lebenswichtig für nachhaltige Entwicklung









ZUSAMMENFASSUNG

Biodiversität, also die Vielfalt des Lebens auf der Erde, sorgt für die Bereitstellung von Naturleistungen. Ökosysteme und die Güter und Leistungen, die sie erbringen, sind die Grundlage jeder Gesellschaft und Volkswirtschaft. Die biologische Vielfalt ermöglicht eine Reihe von Funktionen, die lebenswichtig sind. Dazu gehören die Bereitstellung von sauberem Wasser und Luft, von Nahrung, Heilkräutern und anderen Arzneimitteln, sowie der Hochwasserschutz, die Bestäubung von Pflanzen, die Widerstandsfähigkeit gegenüber Dürren und die Bereitstellung von natürlichen Ressourcen für wirtschaftliches Wachstum. Die Armen sind häufig stärker von Ökosystemen und den von ihnen bereitgestellten Leistungen abhängig, daher betrifft sie der Verlust dieser natürlichen Ressourcen stärker.

Der Rückgang der biologischen Vielfalt und der von ihr bereitgestellten Ökosystemleistungen schreitet in vielen Gegenden mit alarmierender Geschwindigkeit weiter voran. Gleichzeitig sind auch wesentliche Verbesserungen zu beobachten, wie der jüngst veröffentlichte Global Biodiversity Outlook 4 unterstreicht. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die der Rückgang der biologischen Vielfalt mit sich bringt, hat sich die G7 im Jahr 2011 verpflichtet, ihre Anstrengungen zur Verminderung des Biodiversitätsverlusts zu verstärken. Diese Zusage hat die Gruppe ausdrücklich in den Kontext anderer, inhaltlich verwandter Entwicklungsziele gestellt: Dies sind die Verwirklichung von menschlichem Wohlergehen, die Beseitigung der Armut, Bewältigung des Klimawandels und Ernährungssicherung –

durchweg Ziele, deren Erreichung von der biologischen Vielfalt und natürlichen Ressourcen abhängig ist. Darüber hinaus ist die Biodiversitätszusage der G7 Bestandteil einer größeren Gruppe entwicklungspolitischer und entwicklungsbezogener Zusagen, unter anderem zur Ernährungssicherheit, zu Gesundheitsfragen und zum Klimawandel.

Dieser Bericht betrachtet die Fortschritte, die die G7 bisher in der Umsetzung ihrer Biodiversitätszusage gemacht hat, und beschreibt, inwieweit die G7 Synergien zwischen verschiedenen Zusagen genutzt hat. Darüber hinaus liefert der Bericht Argumente für eine weitere Verbesserung von Umfang und Wirksamkeit der jeweiligen G7-Maßnahmen und für die bessere Nutzung potenzieller Synergien mit anderen, inhaltlich verwandten G7-Zusagen.



Wir haben uns ... dazu verpflichtet, unsere Anstrengungen zu verstärken, damit der Rückgang der biologischen Vielfalt verlangsamt wird.

2011 Deauville Gipfel

Die G7 hat ihre Anstrengungen zur Abschwächung des Biodiversitätsrückgangs verstärkt. Sie hat dazu eine Vielzahl von Maßnahmen – sowohl in den eigenen Ländern als auch außerhalb – ergriffen. Weil der Rückgang der Biodiversität viele Ursachen hat, fanden Aktivitäten in verschiedenen Bereichen statt, beispielsweise wurde die Berücksichtigung von Biodiversitätsbelangen in Politiken, Gesetzen und bei finanziellen Maßnahmen gestärkt (sog. *mainstreaming*). Dieser umfassende Ansatz und eine Reihe von Strategien und Beispielen, die in dem vorliegenden Bericht vorgestellt werden, können als bewährte Praxis (*good practice*) hervorgehoben werden.

Zum Ersten wird das finanzielle Engagement der G7 deutlich: Die G7-Länder steuern fast die Hälfte der gesamten bilateralen finanziellen Entwicklungszusammenarbeit für den Erhalt der Biodiversität bei. Jedes einzelne der G7-Länder zählt zu den zehn größten Geldgebern für die Globale Umweltfazilität (GEF). Einige G7-Mitglieder haben ihre Beiträge zur internationalen Biodiversitätsfinanzierung mehr als verdoppelt. Insgesamt blieb die finanzielle Unterstützung der G7 für den Erhalt der Biodiversität in Entwicklungsländern auf einem relativ stabilen

Niveau – ein starkes Signal angesichts der Auswirkungen der Finanzkrise und ihrer Folgen. Zum Zweiten hat die G7 wesentliche Maßnahmen für den direkten Erhalt der biologischen Vielfalt ergriffen. So werden beispielsweise die Bewirtschaftung von Naturschutzgebieten, die Einrichtung von ökologischen Korridoren sowie die Bekämpfung von Wilderei, illegaler Abholzung und von illegalem Handel mit Wildtieren unterstützt. Zum Dritten bekämpft die G7 einige wesentliche direkte Ursachen des Verlusts der biologischen Vielfalt, indem sie hilft, invasive gebietsfremde Arten zu kontrollieren und die nachhaltige Nutzung von Naturressourcen zu fördern. Als Viertes hat die G7 damit begonnen, die wichtigsten indirekten Ursachen des Rückgangs der biologischen Vielfalt zu bekämpfen. Dies geschieht mit veränderten Anreizen für das Kaufverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher, Bereitstellung von Wissen über die vielfältigen Werte des Naturkapitals, um so Entscheidungsprozesse zu unterstützen, und durch die Stärkung von







Kapazitäten, so dass die biologische Vielfalt in der Entwicklungsplanung besser berücksichtigt werden kann (*mainstreaming*). Die G7 strebt außerdem an, die Vorteile der Biodiversität und Ökosystemleistungen für die Gesellschaft zu erhöhen, unter anderem durch Initiativen zur Stärkung von Kapazitäten mit dem Ziel, die Verteilung der Vorteile aus der Nutzung genetischer Ressourcen auf faire und gerechte Weise zu fördern. Und nicht zuletzt hat die G7 Maßnahmen ergriffen, die nicht nur Fortschritte in Richtung auf ihr Biodiversitätsziel bringen, sondern die gleichzeitig auch helfen, zusätzliche Zusagen der G7 in den Bereichen Ernährungssicherheit, Gesundheit und Klimawandel zu erfüllen.

Viele Ursachen des Biodiversitätsverlusts nehmen jedoch weiter zu. Es ist noch viel zu tun. Dazu gehört es, unser gemeinsames Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Biodiversität und anderen Entwicklungsverpflichtungen weiterzuentwickeln, wie auch Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Synergien

zwischen den verschiedenen Zielen maximiert und gleichzeitig Zielkonflikte minimiert werden können. Weiterhin könnte die G7 zusammen mit ihren Partnern prüfen, wie auf Biodiversität bezogene öffentliche Entwicklungsleistungen strategisch genutzt werden können, um zusätzliche Mittel für Biodiversität zu mobilisieren oder andere Finanzierungsquellen aufzuzeigen, durch die Beiträge zum Erhalt der Biodiversität erzielt beziehungsweise besser berücksichtigt werden können (*mainstreaming*). In Hinblick auf die Rechenschaft erkennen wir an, dass die Beziehung zwischen den Maßnahmen der G7 und entsprechenden Entwicklungsergebnissen oft langfristig und in vielen Fällen nicht geradlinig ist. Der vorliegende Bericht zeigt auch, dass die Staaten der G7, neben ihrer Unterstützung von Entwicklungsländern, auch in ihren eigenen Ländern Maßnahmen ergreifen. Schließlich hebt der Bericht die Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Zusagen der G7 hervor. Dies war nützlich, da hierdurch bewährte Herangehensweisen aufgezeigt werden konnten, die mehreren Zielen gleichzeitig dienen.

Die G7 hat ein gemeinsames Verständnis für die Bedeutung der biologischen Vielfalt, welche die Bereitstellung einer Vielzahl von lebenswichtigen Leistungen gewährleistet, auf die sich jede Gesellschaft und Volkswirtschaft stützt. Die G7 steht weiterhin zu ihrer Verpflichtung, ihre Anstrengungen zur Abschwächung des Biodiversitätsverlusts zu verstärken. Sie erkennt ihre Rolle an, Beispiele für bewährte Herangehensweisen zu schaffen, und zwar in ihren eigenen Ländern wie auch international, um gemeinsam mit Partnern weltweit dem Rückgang der Biodiversität und seinen Folgen entgegenzutreten.

Zentrale politische Botschaften

- *Die G7 anerkennt die Bedeutung der Biodiversität für das menschliche Wohlergehen, eine nachhaltige Entwicklung und die Minderung von Armut.*
- *Die G7 kommt ihrer Zusage durch politische, finanzielle und andere Maßnahmen zum Schutz der Arten und ihrer Lebensräume nach und bekämpft gleichzeitig die verschiedenen Ursachen des Verlustes an biologischer Vielfalt.*
- *Die G7 ist sich bewusst, dass weitere wesentliche Herausforderungen bewältigt werden müssen, um den Zustand der Biodiversität und der Ökosysteme weltweit zu verbessern.*



Bilder

Titel: Affenbrotbäume, wissenschaftlicher Name *Adansonia*, erkennt man an ihren unverwechselbar breiten Stämmen. Sie wachsen in den Trockengebieten des afrikanischen Kontinents, Madagaskars und Australiens. Die Bäume speichern große Wassermengen in ihren Stämmen als Vorrat für die alljährlichen Dürreperioden. Die Frucht des Affenbrotbaums ist wie eine große Schote geformt. Bekannt ist sie als „Affenbrot“ oder „Weinsteinfrucht“. Sie ist reich an Vitamin C.
Gil.K/Shutterstock

Seite 2/3: Regenwald. Jaraqui, Brasilien.
Thomas Trutschel/photothek.net

Seite 3: Nomaden bei der Feldarbeit. Songot, Kenia.
Thomas Trutschel/photothek.net

Kaulquappen. Florida, USA.
Phil's 1stPix unter Creative Commons Lizenz

Bootsbauer im Banc d'Arguin Nationalpark. Iwik, Mauretanien.
Thomas Imo/photothek.net

Seite 5: Auswahl verschiedener Kartoffeln auf dem lokalen Markt. Cusco, Peru.
FAO/Sandro Cespoli

Seite 7: Reisterrassen. Banaue, Philippinen.
UFZ/André Künzelmann

Seite 8: Kupfermine der Mopani Copper Mines. Kitwe, Sambia.
Thomas Trutschel/photothek.net

Wiederaufbau küstennaher Lebensräume. Sulawesi, Indonesien.
Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Handel und Entwicklung Kanada

Seite 10: Kommunales Naturschutzgebiet. Insel Majari, Brasilien.
Christiane Ehringshaus/GIZ

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

G7 GERMANY 2015

d·i·e
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik

German Development Institute

HELMHOLTZ
ZENTRUM FÜR UMWELTFORSCHUNG UFZ



Dies ist die Zusammenfassung des G7 Elmau Fortschrittsberichts 2015. Weitere Informationen und Angebote zum Download finden Sie unter www.bmz.de/g7biodivprogress

Herausgeber
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat G7/G8/G20, Referat Umwelt; nachhaltige Ressourcennutzung; Meeresschutz und Biodiversität

Redaktion
G7 Accountability Working Group
Vorsitz: Bundesrepublik Deutschland
vertreten durch BMZ

Gestaltung
Die Aktivisten – Kreative Kommunikation
GmbH & Co. KG, Leipzig

Druck
in puncto
druck & medien GmbH, Bonn

Mai 2015

Kontakt
poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de/g7

